

Quellen und der neueren und neuesten Literatur das Nachleben Karls des Großen in der Geschichte und Legende des deutschen MA. in allen seinen Aspekten. Von der zeitgenössischen Vita des Einhard bis zu dem ganz wirklichkeitsfernen „Porträt“ des Kaisers von Albrecht Dürer geht er den einander oft widersprechenden Zeugnissen nach und führt den Leser auf bekannteste wie auch auf fast unbekannte Gebiete, wobei er gelegentlich ältere Auffassungen wiederholt, oft aber zu neuen überzeugenden Erkenntnissen kommt. Die Heiligsprechung Karls des Großen und die kirchliche Legende, deutsche Sagen und die aus dem Französischen übernommenen Chansons de Geste, zugleich aber auch die Kaiser- und Reichsidee, Fürstengenealogien und Lokaltraditionen werden in ihrer Mannigfaltigkeit, in Übereinstimmung und Gegensatz erörtert. Quellen, die selten gemeinsam behandelt werden, wie Urkundenfälschungen und höfisches Epos, Legenden und staatsrechtliche Traktate, stehen hier mit den Geschichtsschreibern und Chronisten in einer Reihe, und nur die klare — manchmal vielleicht zu klare — Systematik des Vf. konnte in diesem verwirrenden Dickicht Bahn schaffen. Alles, was bisher über das Nachleben Karls des Großen in Deutschland geschrieben wurde, wird an Ausführlichkeit und Gründlichkeit durch dieses Buch übertroffen. — Weniger Darstellung als wissenschaftliche Untersuchung ist das an zweiter Stelle genannte Buch über die liturgische Verehrung Karls des Großen in den zum alten deutschen Reich gehörenden Kirchen. Es reicht bis weit in die Neuzeit hinein und bringt aus Handschriften und alten Drucken (Brevieren und Meßbüchern) viele unbekannte oder schwer zugängliche Texte samt deren Erläuterung und Einordnung in den historischen Zusammenhang, eine Arbeit, für die es kein Vorbild gab. — So ergänzt ein Buch das andere, und man wünscht sich nur, der Vf. möchte seine Untersuchungen auf das Gebiet außerhalb des alten deutschen Reiches, besonders auf Frankreich und Italien, ausdehnen. Im Ganzen ist es unmöglich, den Inhalt der beiden Bücher, die auf lange hinaus für viele Forschungen auf dem Gebiet der deutschen Geschichte des MA. unentbehrlich sein werden, mit wenigen Worten wiederzugeben; auch die Schlußbemerkungen des Vf. (Souvenir S. 563—569; Études S. 124—126) vertragen keine Kürzung. Leider fehlt dem einen (Études) ein Verzeichnis der benutzten Hss. sowie ein Index, der das andere (Souvenir) auch dem flüchtigen Leser erschließt.

R. E.

Hermann Schreibmüller, Audulf der frühest bezeugte Graf im Taubergau, Arch. d. hist. Ver. f. Unterfranken und Aschaffenburg 74 (1951) 53—69, weist als den frühesten namentlich bekannten Grafen im Taubergau einen Audulf nach (DD. Karoli Magni n. 206), den man bisher übersehen hatte, und identifiziert ihn mit einem auch sonst bekannten Hof-, Verwaltungsbeamten und Heerführer Karls d. Großen.

Léon Levillain, Wandalbert de Prüm et la date de la mort d'Hilduin de Saint-Denis, BECh. 108 (1949—1950) 5—35, stellt fest, daß die beiden Dreizeiler im Martyrolog des W. (Poetae latini 2, 596 Anm. zu v. 638 und 599 Anm. zu v. 764) nicht, wie der Hg. Dümmeler annahm, spätere Einschübe sind, sondern vom ursprünglichen Vf. stammen. Den in dem zweiten genannten Hilduin identifiziert er als den Abt H. von Saint-Denis und setzt als dessen bisher umstrittenes Todesdatum auf Grund einer eingehenden Untersuchung einschlägiger Nekrologe den 22. November eines Jahres zwischen 855 und 859 an.

G. O.

Aly Mohamed Fahmy, Muslim Sea-Power in the Eastern Mediterranean from the Seventh to the Tenth Century A.D. (Studies in Naval Organisation)